

*Alfred Tarantowicz*

#### KONSONANTENALTERNATIONEN IM DEUTSCHEN UND POLNISCHEN

Ähnlich wie die Vokalphoneme sind auch die Konsonanten im Deutschen und Polnischen verschiedenen Alternationen unterworfen.

In dem vorliegenden Artikel wird versucht, die konsonantischen Alternationserscheinungen in der deutschen und polnischen Sprache zu beschreiben. Die Konfrontierung der deutschen und polnischen Konsonantenalternationen zeigt Änderungen im Gebrauch, die durch das phonemische System der beiden Sprachen ihre Erklärung finden.

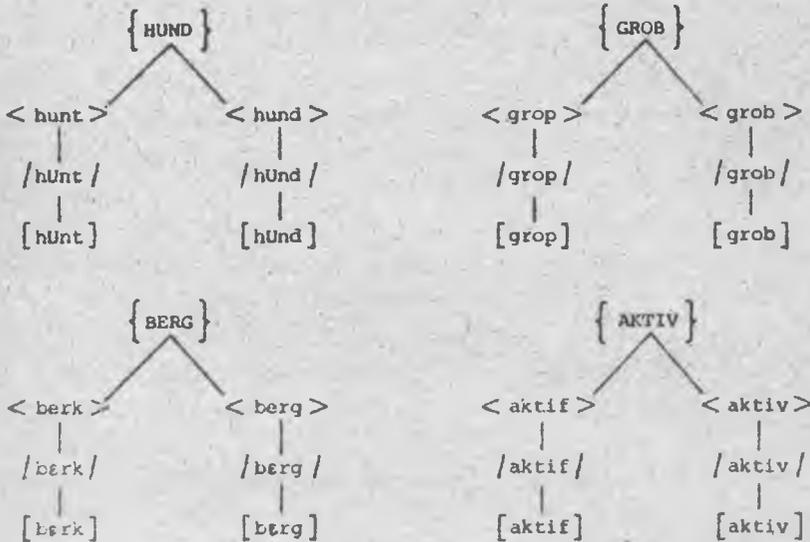
Während die meisten deutschen Konsonantenalternationen für das System der Sprache nebensächliche Bedeutung haben, sind die polnischen Konsonantenalternationen wieder ganz entscheidend. Auch dies ist eine charakteristische Erscheinung des Polnischen: höhere Signifikanz der Konsonanten und somit der morphologischen Konsonantenalternationen bei gleichzeitiger Verminderung der relevanten Information der Vokale. Das Polnische hat die Alternations-signifikanzen auf den Konsonantenwechsel verlagert, und deshalb ist hier die Belastung der Morpheme mit einer signalisierenden Funktion möglich. In einer Reihe polnischer Morpheme liegen morphologisch bedingte Alternationen von Konsonanten vor, die eine grammatische Funktion erfüllen, oder Alternationen, die den Ersatz eines Leniskonsonanten durch den Fortiskonsonanten und auch eine redundante Markierung grammatischer Relationen bewirken. Am Wortende (Morphemende) und vor der Pause erleiden die polnischen und deutschen Konsonanten gewisse Veränderungen.

Im Deutschen weisen die Konsonantenphoneme im Morphemauslaut eine Alternation von *u n g e s p a n n t e n* mit *g e*

s p a n n t e n Elementen auf. Im Polnischen realisieren sich in dieser Position die s t i m m l o s - s t i m m h a f t - A l t e r n a t i o n e n, da die Stimmbeteiligung in dieser Sprache eine phonologisch relevante Korrelation bildet und stimmhafte wie auch stimmlose Konsonanten als paarige Phoneme nebeneinander auftreten.

Für den konstatierten Wechsel von Fortis und Lenis im Deutschen ist eine die deutsche Sprache charakterisierende Erscheinung - die sogenannte A u s l a u t v e r h ä r t u n g - verantwortlich. Darunter ist folgende Regel zu verstehen: Alle zugrunde liegenden stimmhaften Klusile und Frikative werden im Morphem- bzw. Wortauslaut entstimmlicht<sup>1</sup>. Die Auslautverhärtung, die in der phonologischen Analyse (Prager Schule: Archiphoneme) bezeichnet werden müßte, kann in der Schreibung unberücksichtigt bleiben. Es müssen also im Schriftbild weniger Distinktionen auftreten als in der Phonemanalyse, da die Regeln, die ein Teil der Phonemanalyse sind, nicht aktualisiert zu werden brauchen, sie gehören zur Kompetenz.

Im Deutschen alternieren also gespannte Obstruenten am Morphemende (Wortende) mit ungespannten Obstruenten in Nicht-Morphemende-Position, vgl.



<sup>1</sup> Vgl. J. S c h o l z, *Untersuchungen zur Lautstruktur deutscher Wörter*, München 1972, S. 203.

Nur zur Information führen wir nachstehend die entsprechenden relativ häufigen Alternationen dieser Art auf, die sich nach der bereits oben erwähnten phonologischen Regel vollziehen.

Die folgenden Formen deuten auf Phonemwechsel, nämlich Verlust von Spannungsgegensatz im Auslaut, eine Art phonemische Neutralisierung hin<sup>2</sup>:

Tabelle 1

| Konsonantenalternationen                                    |           |                     |                |
|---|-----------|---------------------|----------------|
| gespannt - ungespannt /K <sub>1</sub> / - /K <sub>2</sub> / |           |                     |                |
| 1)  | /p/ - /b/ | /'dip/ - /'dibe/    | Dieb - Diebe   |
|   |           | /'qIp/ - /'geben/   | gib - geben    |
|   |           | /'lop/ - /'lobes/   | Lob - Lobes    |
| 2)  | /k/ - /g/ | /'likt/ - /'ligen/  | liegt - liegen |
|   |           | /'vek/ - /'vege/    | Weg - Wege     |
| 3)  | /t/ - /d/ | /'fant/ - /'finden/ | fand - finden  |
|   |           | /'kInt/ - /'kIndes/ | Kind - Kindes  |
| 4)  | /f/ - /v/ | /'braf/ - /'braver/ | brav - braver  |
|   |           | /'nɪrf/ - /'nerven/ | Nerv - Nerven  |
| 5)  | /s/ - /z/ | /'gras/ - /'grazes/ | Gras - Grasses |
|   |           | /'lest/ - /'lezen/  | lest - lesen   |

Die Auslautverhärtung, welche die Alternationen zwischen gespannten und ungespannten Obstruenten bewirkt, erfaßt nicht beliebige Phoneme, sondern genau die, welche zwei bestimmte Identifikationsmerkmale aufweisen, nämlich Obstruent und ungespannt zu sein. Aus diesen in die Tabelle eingetragenen Belegen geht hervor, daß eine Komponente des Phonems sich in eine andere verwandelte: gespannt in ungespannt. Vor allem läßt sich hier zeigen, daß die Morpheme im Deutschen bestimmten konsonantischen Alternationen ausgesetzt sind und somit durch verschiedene Allomorphe repräsentiert werden können. In Abhängigkeit von der Position alternieren hier ungespannte und gespannte Kon-

<sup>2</sup> Vgl. N. Morciniuc, *Allophonischer und phonologischer Lautwechsel im Deutschen und Niederländischen*, "Germanica Wratislaviensia" 1972, 16, S. 73-87.

sonantenphoneme miteinander. In dieser Weise unterscheiden sich alternierende Phoneme nur durch einen Identifikationsmerkmals-gegensatz (gespannt/ungespannt), so daß nicht ganze Segmente ersetzt werden, sondern nur ein Merkmal; aus ungespannten Obstruenten werden gespannte. Diese Tatsache wird deshalb meist als Merkmalsalternation bezeichnet.

Bei Neutralisierungserscheinungen kommen Allomorphe vor, deren Distribution mit der Natur des Auslautes zusammenhängt. Für die deutsche Konvention gilt nun, daß nach langem Vokal finale /p, t, k, f, s/ mit intervokalischen /b, d, g, v, z/ morphologisch alternieren.

Deshalb involvieren die Alternationen zwischen gespannten und ungespannten Obstruenten im Deutschen nur folgende Alternationspaare:

/b/ - /p/

/d/ - /t/

/g/ - /k/

/z/ - /s/

/v/ - /f/

Durch diese Alternationen besitzen die entsprechenden Morpheme je zwei Allomorphe, das eine mit gespanntem, das andere mit ungespanntem Auslaut<sup>3</sup>. Natürlich gilt dies auch für die große Masse der deutschen Morpheme mit bestimmten auslautenden Konsonantengruppen, die der analogen Alternation unterliegen. Dabei heben sich zwei Gruppen von alternierenden Morphemen heraus: an der ersten Gruppe sind nur einphonige Elemente und an der zweiten Gruppe mehrphonige Kombinationen beteiligt, wie auch die folgenden Formen zeigen:

/'kalp/ - /'kelbɔr/                      Kalb - Kälber

/'mɔrt/ - /'mɔrde/                      Nord - Norde

/'hals/ - /'hɛlze/                      Hals - Hälse

Das Ausbleiben dieser Alternation notieren wie in den Formen, wo die auslautenden Konsonantenkombinationen als erstes Glied Sonanten /m, n, l, r/ und als zweites Glied Klusile /k, t/ aufweisen. Das Gesagte kann durch folgende einfache Beispiele belegt werden:

<sup>3</sup> Vgl. ebenda, S. 79.

Ort: Orte; Amt: Ämter; bunt: bunter; stark: starke.

Hingegen besteht eine Alternation von /ls/, /ms/, /ns/ und /rp/ mit /lz/, /mz/, /nz/ und /rb/ in Fällen wie:

|           |           |               |
|-----------|-----------|---------------|
| /'fɛls/ - | /'fɛlzn/  | Fels - Felsen |
| /'vams/ - | /'vɛmzɔr/ | Wams - Wämser |
| /'gans/ - | /'gɛnzɔ/  | Gans - Gänse  |
| /'kɔrp/ - | /'koerbn/ | Korb - Körbe  |

Die angeführten Formen erschöpfen nicht die ganze Vielzahl der deutschen Morpheme mit alternierenden gespannten und ungespannten Konsonanten. Diese Alternation ist im Deutschen automatisch, regelmäßig und funktioniert als lebendige morphologische Erscheinung. Die Alternation zwischen gespannten und ungespannten Konsonanten im Morphemauslaut kann auch zur Identifizierung und Signalisierung bestimmter Oppositionsrelationen mitgenutzt werden. Dazu ist die Alternation im Deutschen nicht auf eine Klasse von Substantiven beschränkt, d. h. der Wechsel vollzieht sich nicht generell zwischen den Kategorien S i n g u l a r und Plural. Es leuchtet ein, daß innerhalb dieser kombinatorischen<sup>4</sup> Alternationen die Relation gespannt: ungespannt in z. B. *Kind - Kindes*, d. h. N o m i n a t i v: G e n i t i v, sehr deutlich realisiert wird.

Zu diesen Alternationen gespannt versus ungespannt im Deutschen haben wir eine formale Entsprechung im Polnischen. Die Übereinstimmung jedoch zwischen den deutschen und polnischen Konsonantenalternationen im Auslaut ist nur partiell. Die konsonantischen Elemente im Polnischen können zueinander grundsätzlich in verschiedenen Arten von Oppositionen stehen, aber von größter Wichtigkeit ist hier die Korrelation der Stimmhaftigkeit. Deshalb liegt bilaterale Oppositionsrelation stimmhaft: stimmlos den polnischen Konsonantenalternationen zwischen stimmhaften und stimmlosen Phonemen im Auslaut nominaler und verbaler Morpheme zugrunde.

Ein stimmhafter Obstruent geht im Polnischen am Morphemende oder vor einem stimmlosen Konsonanten in den entsprechenden stimmlosen über, ein stimmloser vor einem stimmhaften in den

<sup>4</sup> Vgl. N. M o r c i n i e c, *Alternacje fonemiczne w języku niemieckim i holenderskim*, "Kwartalnik Neofilologiczny" 1970, 17, S. 290 ff.

entsprechenden stimmhaften, z. B. *grad* /'grat/ - /'gradu/, Gen. *gradu*, *żabka* /'ʒapka/, *kośba* /kozba/ von *kosić*.

Es liegt auf der Hand, daß man hier die Möglichkeit einer einfachen progressiven **A s s i m i l a t i o n** im Prinzip nicht ausschließen darf. Stimntonassimilationen der Obstruenten im Polnischen und die Aufhebung des Spannungsgegensatzes im Deutschen geschehen ebenfalls im Auslaut. Für die polnischen und deutschen Alternationen also grundsätzlich ähnliche Entstehungsmöglichkeiten. Dieser Sachverhalt findet seine Widerspiegelung in der Konfrontation dieses Alternationstypus in den beiden Sprachen. Eine bilaterale Oppositionsrelation stimmhaft: stimmlos bei auslautenden polnischen Konsonanten läßt sich nicht feststellen, sie ist aufgehoben, und das Archiphonem, das in den Neutralisierungspunkten allein zulässig ist, wird vom Sprecher mit dem merkmallosen Glied der Opposition identifiziert. Das positive Glied wird dadurch als das merkmalthaltige gegenüber dem negativen abgehoben.

Folgende Paare im Polnischen fassen wir direkt als Alternationen zwischen stimmhaften und stimmlosen Konsonanten:

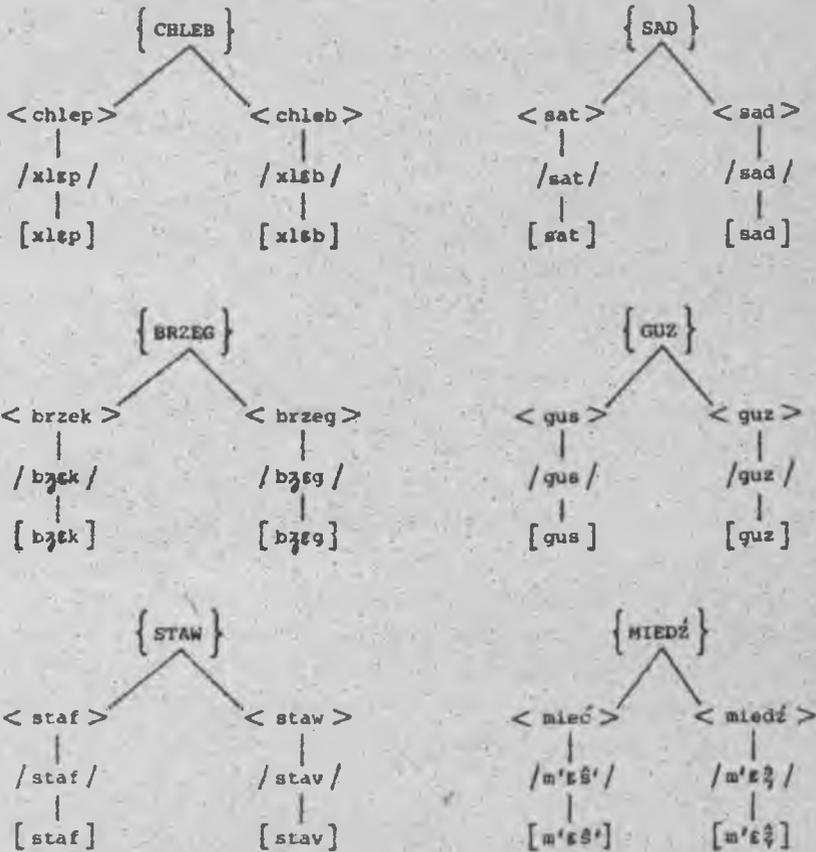
|           |           |
|-----------|-----------|
| /b/ - /p/ | /ʒ/ - /ç/ |
| /d/ - /t/ | /ʒ/ - /ʃ/ |
| /g/ - /k/ | /ʒ/ - /ʂ/ |
| /v/ - /f/ | /ʒ/ - /ʃ/ |
| /z/ - /s/ | /ʒ/ - /ʂ/ |

Interessant ist hier der übereinstimmende Gebrauch der polnischen und deutschen Konsonantenalternationen im Auslaut, obwohl die bereits oben erörterten Stimntonassimilationen im Deutschen und Polnischen anders verlaufen. Ähnlich wie im Deutschen bestehen hier die Alternationen im Nominalsystem bei den Substantiven zwischen direkten und obliquen Kasus, so daß die Beziehung /p/ - /b/, /t/ - /d/, /k/ - /g/ in der polnischen Sprache den **K a s u s u n t e r s c h i e d** wiedergibt.

In beiden Sprachen, besonders aber im Polnischen, sind die Alternationen, die durch die Phoneme von der Relation stimmhaft: stimmlos realisiert werden, von dem phonologischen Kontext abhängig und durch phonologische Strukturbedingungen determiniert<sup>5</sup>.

<sup>5</sup> Vgl. *Morciniac, Allophonischer...*, S. 79 ff; *ders., Alternacje...*, S. 287-297.

Es gibt im Polnischen eine ganze Reihe von Formen, die diesen Typ der Alternationen bestätigen. Wir führen hier nur eine Auswahl an, um die untersuchten Alternationen zu veranschaulichen; vgl.



Die Alternation /p/ - /b/ ist ferner in Fällen wie: /'grup/ - /'grɔbu/ grób - grobu; /'gʒɨp/ - /'gʒɨba/ grzyb - grzyba; /'arap/ - /a'raba/ Arab - Araba zu beobachten, wobei /p/ und /b/ selbständige Phoneme sind, die sich nur in ihrer primären Funktion unterscheiden.

Das Auftreten der /t/ - /d/ - Alternation kann auch bei den Paradigmen /'uat/ - /'uadu/ ład - ładu; /'grut/ - /'grɔdu/ gród - grodu; /'grat/ - /'gradu/ grad - gradu notiert werden.

Auch für die weiteren Alternationen finden sich entsprech-

ende Beispiele: die Alternation /k/ - /g/ läßt sich mit Hilfe von folgenden Paaren bestätigen: /'ruk/ - /'rogu/ róg - rogu; /'pruk/ - /'progu/ próg - prog.

Die anderen polnischen Alternationen: /f/ - /v/ /'ruf/ - /'ravu/ rów - rowu; /'złɛf/ - /'złɛvu/ zlew - zlewu, /ʃ/ - /ʒ/ /'mʃɛ/ - /'mʒɛ/ mąż - męża; /'viraf/ - /vi'razu/ wiraż - wirażu, /s/ - /z/ /'vus/ - /'vozu/ wóz - wozu; /'lus/ - /'luzu/ luz - luzu, /ɕ/ - /ʒ/ /'p'ɕɲɕɕ/ - /p'ɕɲɕɕa/ pieniądz - pieniądza bedürfen keiner eingehenden Untersuchung.

Die Alternationen zwischen gespannten und ungespannten Konsonanten im Deutschen wie auch die stimmhaft - stimmlos - Alternationen im Polnischen funktionieren rein phonologisch und sind ausschließlich durch ihre phonologische Umgebung bedingt, nie von morphologischen Faktoren abhängig<sup>6</sup>.

Die Auslautverhärtung im Deutschen und die Assimilationen im Polnischen sind phonologische Prozesse beim Verbinden von Morphemen, die damit in zwei phonologisch konditionierten Morphemvarianten auftreten.

Die eindeutig phonologisch bedingten konsonantischen Alternationen zwischen stimmlosen (gespannten) und stimmhaften (ungespannten) Phonemen im Deutschen und Polnischen, wie sie oben beschrieben worden sind, haben noch gemeinsam, daß sie in beiden Sprachen *a u t o m a t i s c h*, d. h. in bestimmten Positionen regelmäßig zu erwarten sind<sup>7</sup>. Diese automatisch auftretende Allomorphie ist auch für die Interpretation der Entsprechungen und des übereinstimmenden Verhaltens der deutschen und polnischen Alternationen maßgebend.

Neben diesen automatischen Alternationen gibt es im Deutschen einen zweiten Typ von konsonantischen Alternationen, den man als *i d i o s y n k r a t i s c h*<sup>8</sup> ansehen kann. Diese Art von Alternationen umfaßt vor allem solche Monotypen wie:

<sup>6</sup> Vgl. J. Kuryłowicz, *Phonologie und Morphologie*, [in:] *Phonologie der Gegenwart*, Graz-Wien-Köln 1967, S. 159-160.

<sup>7</sup> Vgl. W. G. Moulton, *The Sounds of English and German*, Chicago 1962, S. 48; vgl. auch R. Wells, *Automatic Alternation*, "Language" 1949, 25, S. 99-116.

<sup>8</sup> Vgl. W. U. Wurzel, *Studien zur deutschen Lautstruktur*, "Studia Grammatica" [Berlin] 1970, 8, S. 206; vgl. auch W. Doroszewski, *Podstawy gramatyki polskiej*, Warszawa 1963, S. 34.

|        |         |       |           |         |           |       |
|--------|---------|-------|-----------|---------|-----------|-------|
| sein   | - ist   | - war | - gewesen | haben   | - hat,    | hatte |
| tun    | - tat   |       |           | bringen | - brachte |       |
| gehen  | - ging  |       |           | denken  | - dachte  |       |
| stehen | - stand |       |           | sitzen  | - saß     |       |

Die angeführten Alternationsfälle zeigen Bildungen mit einer Suppletivbasis, zwischen denen eine nicht mittels phonologischer Regeln beschreibbare Beziehung besteht. Diese Divergenzen in der Alternationsstruktur von Suppletivformen der Morpheme behindern nicht deren Identifizierung und haben keinen Einfluß auf die Funktion der Alternationen im Sprachsystem. In solchen Fällen sind die Konsonantenalternationen im Deutschen nur Begleiterscheinungen redundanten Charakters und kein selbständiges Kriterium bei der Kennzeichnung grammatischer Kategorien. Die gezeigten Alternationsmuster sind auch dadurch bestimmt, daß sie hier *d e n t a l e* und *v e l a r e* Alternationen vertreten, die im Deutschen in einer ganzen Reihe von Formen vorkommen, vgl. z. B. *verlieren - Verlust, Hitze - heiß, mögen - mochte, höher - hoch* usw.

Das Deutsche besitzt außerdem eine geringe Anzahl konsonantischer Alternationen, die hauptsächlich auf gewisse, aus dem Germanischen ererbte Fälle, wie die Reste des Vernerischen Gesetzes begrenzt sind, dessen Reflexe in der Erscheinung des sog. *G r a m m a t i s c h e n W e c h s e l s* weiter fortleben. Der Grammatische Wechsel umfaßt folgende Alternationen im verbalen Bereich, die morphologisch bedingt sind:

|           |                  |   |                |
|-----------|------------------|---|----------------|
| /d/ - /t/ | <i>schneiden</i> | - | <i>schnitt</i> |
|           | <i>leiden</i>    | - | <i>litt</i>    |
|           | <i>sieden</i>    | - | <i>sott</i>    |
| /r/ - /z/ | <i>war</i>       | - | <i>gewesen</i> |
|           | <i>kiesen</i>    | - | <i>gekoren</i> |
| /Ø/ - /g/ | <i>ziehen</i>    | - | <i>zog</i>     |

Während im Deutschen Alternationen solcher Art wie *sitzen - saß - gesessen* idiosynkratisch sind, d. h. keinen generellen Regularitäten folgen, sondern den Ausnahmestatus haben, bleiben die Konsonantenalternationen im Polnischen kein Ausdruck völliger Regellosigkeit, sondern sind gesetzmäßig erfaßbar.

Zur Eigenart des Polnischen gegenüber dem Deutschen tragen also in erster Linie strukturelle Unterschiede bei, da sich das

Polnische druch grundlegende morphonologische, diese Sprache von dem Deutschen differenzierende Merkmale kennzeichnet.

Das morphonologische Material des Polnischen bietet zahlreiche Belege derartiger Konsonantenalternationen, zu welchen jedoch im Deutschen keine Parallelen vorliegen.

Die polnische Sprache verfügt im System der Substantive und Adjektive über folgende Typen von Konsonantenalternationen:

- 1) /K/ - /C/
- 2) /D/ - /D' /

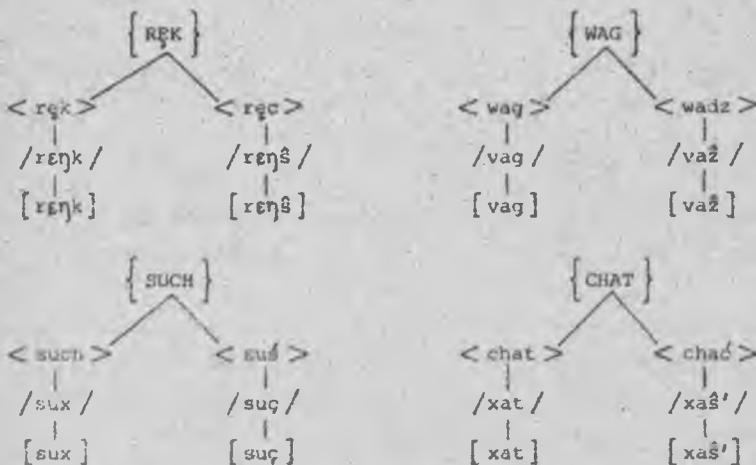
Der erste Typ (symbolisiert als /K/ - /C/) umfaßt velare Konsonanten, die mit den Konsonantenphonemen /š/, /z/ oder /ʒ/ und /ç/ oder /ʃ/ alternieren.

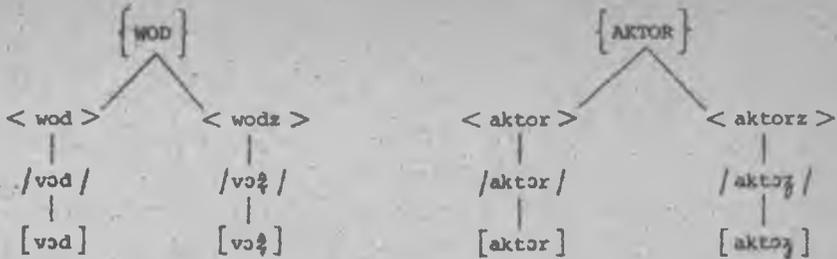
Den zweiten Typus bilden im Polnischen die Alternationen von nichtvelaren Konsonanten mit entsprechenden palatalisierten oder palatalen Konsonanten (/D/ - /D'/).

Die Berücksichtigung dieser Verhältnisse in der polnischen Morphonologie ergibt folgende Alternationspaare:

- 1) /k/ - /š/, /g/ - /ʒ/, /x/ - /ʃ/, /x/ - /ç/
- 2) /t/ - /š'/, /d/ - /ʒ/, /r/ - /ʒ/, /u/ - /l/, /f/ - /ç/

Als interessante Beispiele, welche die analysierten morphologischen Alternationen bestätigen und zugleich komplizierte Distributionsverhältnisse in der polnischen Formbildung nachweisen, seien kurz folgende Paradigmen aufgezeigt:





Das Alternationspaar /k/ - /ʑ/ läßt sich ferner mit Hilfe von vielen Belegen veranschaulichen, die in der Deklination der Substantive und Adjektive vorkommen, z. B.

/ˈrɔdak/ - /rɔˈdaʑi/ *rodak* - *rodacy* aber *robak*: *robaki* /ˈfi-  
zɨk/ - /fiˈzɨʑi/ *fizyk* - *fizycy*; *wysoki* - *wysocy* und *wielki* - *wielcy*  
oder *daleki* - *dalecy*, außerdem noch *Polak* - *Polacy*; *cełnik* - *ceł-  
nicy*.

Zur Veranschaulichung der Alternation /g/ - /ʑ/ dienen noch folgende Reispiele:

/ˈnɔga/ - /ˈnɔʑɛ/ *noga* - *nodze*; /ˈtɔga/ - /ˈtɔʑɛ/ *toga* - *to-  
dze*; *drogi* - *drodzy* oder *drugi* - *drudzy* wie auch einige andere  
Nomina *kolega* - *koledze*; *potęga* - *potędze*.

Die Alternation /x/ - /ʃ/ kommt in solchen Formen wie:

/ˈmucha/ - /ˈmuʃɛ/ *mucha* - *musze*; *blacha* - *blasze* zum Ausdruck.

Die Paradigmen *mnich* - *mnisi* und *suchy* - *susi* oder *głuchy* - *głu-  
si* weisen die Alternation /x/ - /ç/ auf.

Um den zweiten Typ von Alternation /D/ - /Dˈ/ illustrieren zu können, bedienen wir uns der folgenden Beispiele:

Die Alternation /t/ - /ʑ/ erscheint bei den Substantiven

*patriota* - *patrioci*; *student* - *studenci* und *krata* - *kracie*; *zło-  
to* - *złoćie* oder bei gewissen Adjektiven vom Typ *bogaty* - *bogaci*;  
*bity* - *bici*; *święty* - *święci* aber *bogate*, *bite*, *święte*.

Die angeführten Basisparadigmen zeigen, daß es Flexionsen-  
dungen, Suffixe gibt, die im Wortstamm Konsonantenalternationen  
hervorrufen, welche nicht auf phonetische Nachbarschaft bes-  
timmter Phoneme zurückzuführen sind. So bewirkt in der Deklina-  
tion von Substantiven des Typs *woda* das Auftreten des Kasusmor-  
phem für den Dativ - Lokativ Singular die Alternation /d/ - /ʑ/.  
Diese Alternation kann also auch bei folgenden Substantiven beo-  
bachtet werden:

|          |                               |      |          |
|----------|-------------------------------|------|----------|
| /'nud-a/ | - /'nu $\zeta$ - $\epsilon$ / | nuda | - nudzie |
| /'rad-a/ | - /'ra $\zeta$ - $\epsilon$ / | rada | - radzie |
| /'wad-a/ | - /'va $\zeta$ - $\epsilon$ / | wada | - wadzie |

Dazu sei angemerkt, daß die Alternation /d/ - / $\zeta$ / nicht nur auf die zitierten Formen beschränkt ist. Sie kommt in gleichen Positionen bei einigen Maskulina /'grut/ - /'gro $\zeta$ -e / gród - grodzie; sąsiad - sąsiedzie vor und findet sich in solchen Adjektivformen wie młody - młodzi; twardy - twardzi.

Die Konsonantenalternation /r/ - / $\zeta$ / taucht im Dativ - Lokativ der Ferminia /'para/ - /'pa $\zeta$ / para - parze; chmura - chmurze und in den Flexionsmustern der Wörter doktor - doktorzy; stary - starzy oder dobry - dobrzy auf, wo durch Alternation die Scheidung S i n g u l a r - P l u r a l manifestiert wird.

Die analoge Alternation im Stammauslaut zwischen /u/ und /l/ weisen die Paradigmen /'xfaua/ - /'xfal $\epsilon$ / chwała - chwale; dó $\zeta$  - dole; mały - mali; biały - biali auf.

Die morphologische Alternation zwischen /f/ und /ç/ wie sich beispielweise bei der Pluralbildung bestimmter Adjektive zeigt, ist in folgenden Fällen vorzufinden: pieszy - piesi; starszy - starsi; nasz - nasi.

Da wir für die meisten Alternationen schon weiter oben Beispiele angeführt haben, werden hier nur einige Musterbeispiele für die nichtveranschaulichten Typen in der Verbalflexion nachgetragen.

Im Verbsystem des Polnischen, wo die Verhältnisse komplizierter sind, würde das entsprechend veränderte Modell der Alternationstypen folgende Gestalt annehmen müssen:

- 1) /k/ - / $\zeta$ /
- 2) /D/ - /D /

Für diese Konsonantenalternationen seien folgende typische Beispiele angeführt:

|    |             |               |         |          |
|----|-------------|---------------|---------|----------|
| 1) | /k/         | - / $\zeta$ / | plakać  | - płacę  |
|    | /g/         | - / $\zeta$ / | mogę    | - może   |
|    | /x/         | - / $\zeta$ / | słuchać | - słyszę |
| 2) | /d/         | - / $\zeta$ / | wiedę   | - wiesz  |
|    | /r/         | - / $\zeta$ / | biore   | - bierze |
|    | / $\zeta$ / | - / $\zeta$ / | groza   | - grozi  |
|    | /f/         | - /ç/         | noszę   | - noś    |

Abschließend kann festgehalten werden, daß die untersuchten Alternationen von Konsonanten, die nicht phonologisch bedingt sind, in erster Linie dazu dienen Numerus- und Kasusoppositionen auszudrücken. Daneben können solche Alternationen Personal-maskulina (Polak - Polacy) kennzeichnen und somit die Funktionen der Genusunterscheidung übernehmen.

Außer den grammatischen oder redundanten Funktionen können die Konsonantenalternationen im Polnischen noch expressive und lexikalische Nuancierungen der Bedeutung ausdrücken. In vielen Fällen gibt es lexikalische Varianten, bei denen die Pluralformen von männlichen Personen ohne Alternation negative Konnotationen hervorrufen bzw. eine emotionale Schattierung bedeuten, vgl. z. B. *doktorzy - doktory, adwokaci - adwokaty, chłopci - chłopcy* und *błazni - błazny*.

Am Ende unserer Ausführungen ist es angebracht zu einigen Schlußfolgerungen zu gelangen.

1. Infolge des vergleichsweise geringen Verwandtschaftsgrades und der strukturellen Unterschiede zwischen dem Deutschen und dem Polnischen dürften sich nur selten begründete Konvergenzfälle finden lassen.

2. Das Polnische verfügt über ein breites Inventar von Konsonantenalternationen, dessen Verteilung jedoch im einzelnen schwierig zu verfolgen ist.

3. Die Alternationen vom Typ *trinken - trank - getrunken*, die das Deutsche zur Wiedergabe der Tempus- und Modusformen verwendet, entsprechen in mancher Hinsicht den polnischen Konsonantenalternationen. Diese Funktionsart der Alternationen realisiert sich in Oppositionen, die die verschiedenen grammatischen Kategorien wahrnehmen.

4. Die Anzahl der Konsonantenalternationen und die ihnen zugrundeliegenden Oppositionsrelationen differieren in den beiden Sprachen.

5. Die Alternationen bilden ein wichtiges zusätzliches Element, das die sprachliche Kommunikation erleichtern kann.

6. Die Erforschung der Alternationen im Deutschen und Polnischen ist nicht nur für konfrontative Studien der beiden Sprachen von Wichtigkeit, sondern hat auch eine besondere Bedeutung für den Sprachunterricht. Aus der Konfrontation beider Alter-

nationssysteme in den untersuchten Sprachen können wir ersehen, weshalb gewisse Schwierigkeiten für die Lernenden bestehen, und nur von dort her läßt sich ihr Auftreten interpretieren und vorhersagen.

Institut für Deutsche Philologie  
Bereich Deutsche Sprachwissenschaft  
Universität Łódź

*Alfred Tarantowicz*

#### ALTERNACJE KONSONANTYCZNE W JĘZYKU NIEMIECKIM I POLSKIM

Artykuł zawiera szczegółową i obszerną analizę alternacji konsonantycznych, mających miejsce we współczesnym języku niemieckim i polskim.

Autor omawia tutaj wszystkie typy alternacji konsonantycznych, występujące w systemie fleksyjnym konfrontowanych języków.

Przy analizie alternacji przedstawiono ich relacje, określono funkcje, a wyniki badań ujęte zostały po opisie słownym w odpowiednie tabele.

Przedstawiony w artykule materiał pozwolił na uściślenie wniosków dotyczących struktury morfologicznej obydwu języków.